



Go

Regionale Nachrichten aus Ihrer Zeitung

REGIONALES

- ▶ Rhein-Main

LOKALES

- ▶ Wiesbaden City
- ▶ Wiesbaden Ost
- ▶ Wiesbaden West
- ▶ Rheingau
- ▶ Untertaunus
- ▶ Main-Taunus

SPORT

- ▶ Wiesbaden
- ▶ Meldungen
- ▶ Ergebnisdienst

AUS DER WELT

- ▶ Politik
- ▶ Wirtschaft
- ▶ Bunt
- ▶ Feuilleton
- ▶ Junge Leute

MARKTPLATZ

- ▶ Immobilien
- ▶ Kfz
- ▶ Stellen
- ▶ Bekanntheit
- ▶ Flohmarkt
- ▶ Rhein-Main-Mall

RATGEBER

- ▶ Ratgeberseite
- ▶ Multimedia
- ▶ Was-Wann-Wo
- ▶ Region von A-Z

SERVICE

- ▶ Abo-Services
- ▶ Anzeigenaufgabe

KONTAKT

- ▶ Impressum
- ▶ Online-Team

„Den Schritt in den Tod bewusst getan“

Gabriele Uhl war bei der Hinrichtung eines Freundes in Texas dabei/Briefkontakte zu Todeskandidaten

Vom 09.03.2002

Bad Schwalbach. Die Lehrerin Gabriele Uhl pflegt den Briefkontakt zu zum Tode verurteilten Häftlingen in Texas. Die 39-Jährige war 1998 bei einer Hinrichtung als Zeugin dabei. Über ihre Erfahrungen spricht sie auch mit Schülern.

Von Kurier-Redakteur

Martin Schirling

Für Gabriele Uhl hat sich der 11. Juni 1998 unauslöschlich in ihre Seele eingegraben. An diesem Tag starb Clifford Boggess. Um 18.21 Ortszeit wurde Häftling 887 im Todestrakt des Gefängnisses in Huntsville, Texas, für tot erklärt. Hingerichtet durch die Giftspritze. Gabi Uhl war dabei, hat den Menschen, den sie als Freund bezeichnet, sterben sehen. Auf Wunsch von Boggess war sie nach Texas gereist, um Zeuge seines Todes zu werden. Getrennt durch eine Wand von den Angehörigen der Opfer von Boggess. Dieser hatte bei Raubüberfällen zwei Menschen getötet.

Heute, Jahre nach der Hinrichtung, hat sie das Erlebte verarbeitet. Geholfen hat ihr dabei, dass Boggess mit der Hoffnung auf ein besseres Leben in den Tod gegangen ist. „Cliff hat den Mord an den beiden Menschen zugegeben. Er ist in der Todeszelle tief religiös geworden und hat den Schritt in den Tod bewusst getan“, sagt die heute 39-Jährige. Boggess habe auch bewusst seinen 33. Geburtstag als Todestag gewählt. Wenn er an seinem bevorstehenden Tod verzweifelt wäre, meint Uhl, wäre ihr die Verarbeitung der Erlebnisse wahrscheinlich viel schwerer gefallen.

Angefangen hatte alles im Dezember 1997. Damals begleitete sie eine Freundin nach Texas. Diese hatte schon seit geraumer Zeit eine Brieffreundschaft mit Clifford Boggess, wollte ihn nun im Gefängnis in Huntsville besuchen. Sie habe zwar keinen „Brutalo“ erwartet, erinnert sich Uhl, aber die Sanftheit des Todeskandidaten erschien ihr besonders auffällig. „Es schien kaum vorstellbar, dass dieser Mann auf brutalste Weise zwei Menschen getötet hatte.“ In einem der vielen Gespräche mit Boggess sei ein Satz über dessen Kindheit gefallen, den sie für sich auch bejahren konnte. Uhl beschloss, den Kontakt mit Boggess aufrecht zu erhalten.

Zurück in Deutschland begann die Lehrerin, sie unterrichtet Religion und Musik an der Gesamtschule Obere Aar im Taunussteiner Stadtteil Hahn, Boggess Briefe zu schreiben. „Schon nach dem dritten Brief von Cliff hatte ich den Eindruck, er versteht mich bessere als jeder andere.“ Es folgte ein weiterer Besuch in Huntsville an Ostern 1998. Zwei Wochen später erreichte sie die Nachricht von der geplanten Hinrichtung und die Bitte des Häftlings, ob nicht sie und ihre Freundin als Zeugen anwesend sein könnten. „Zuhause zu sitzen und auf die Uhr zu schauen erschien uns schlimmer, als vor Ort zu sein“, sagt Uhl. In den Tagen vor seinem Tod besuchten die beiden Frauen

WETTER

▶ 4-TAGE-WETT



VOTING

Euro: Haben Sie sich Währung gewöhnt?

- Ja, die DM ist k mehr
- Nein, ich rechn DM um

Tipp

FLUGHAFENAUSBA

▶ Artikel zum The Flughafenausba



▶ Forum zum Flu Main-Rheiner

REGIONAL-FORUM

▶ Kommentieren Nachrichten aus Tageszeitung on Main-Rheiner

ZEITUNGSSERIEN

▶ Blickpunkt Fach Archiv

MÄRZ 1945

▶ Die Genickschü Kloppenheim

LESER SERVICE

ABO-SERVICE
▶ Rund um's Abo Kontakt

ANZEIGEN
▶ Anzeige schalte

ONLINE-SERVICE
▶ Online-Werbung

REGIONALPORTAL

▶ Hier geht's zum portal Main-Rhei



täglich Boggess, sprachen über Persönliches aber auch Alltägliches.

Während für ihre Freundin nach dem Tod von Boggess das Thema Todesstrafe eher beendet schien, hat es Uhl nicht mehr losgelassen. Sechs Monate dauerte es, bis sie wieder Briefkontakt zu einem Häftling in der Todeszelle aufgenommen hat, zu James Beathard. Er war der beste Freund von Boggess in der Todeszelle gewesen. Beathard bestritt bis zuletzt seine Mitschuld am Tod von drei Menschen. Beathard wurde am 9. Dezember 1999 ebenfalls mit der Giftspritze hingerichtet.

Heute pflegt Gabi Uhl den Briefkontakt mit drei weiteren Todeskandidaten. Von einem vierten hat sie bislang noch keine Antwort erhalten. Seit dem Tod von Boggess war sie nicht mehr in Huntsville gewesen. Vielleicht wird sie im Herbst dieses Jahres mit einer Freundin Huntsville und die Todeskandidaten besuchen.

Ihre Erlebnisse und Erfahrungen bringt die Lehrerin in ihren Religionsunterricht ein. Sie habe gemerkt, dass sie Erfahrungen weiter zu geben habe, sagt die 39-Jährige. Seit dem laufenden Schuljahr besucht sie zudem Schulklassen in Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis, um mit den Schülern über die Todesstrafe zu sprechen. Aufhänger für solche Diskussionen sei oft der Film „Dead man walking“, der das Thema aufgreife. Sie persönlich habe bislang kein stichhaltiges Argument für die Todesstrafe finden können, sagt Uhl. „Wenn man die Gesellschaft schützen will, kann man Schwerverbrecher auch lebenslanglich hinter Gitter bringen.“ Zu dem Leid, welches die Angehörigen der Opfer erfahren hätten, käme bei der Todesstrafe das Leid der Angehörigen der Täter hinzu.

www.todesstrafe-texas.de

[<< zurück](#)

[>> Artikel kommentieren bei Main-Rheiner](#)

Hinweis: Alle Nachrichten dienen zur persönlichen Information. Die Weiterverwendung und Reproduktion ist nicht gestattet. Links auf externe Seiten spiegeln nicht die Meinung der Verantwortlichen dieser Website wider.

Copyright: Wiesbadener Kurier, Verlagsgruppe Rhein Main
Consulting & Production, Hosting: [Rhein-Main Multimedia GmbH](#)